

Der Erfolg der deutschen Vorpostenboote im Kampf gegen englische Schnellboote

Sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Berlin, 2. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Ein in überseeischen Gewässern operierender Hilfskreuzer meldet als Gesamtergebnis seiner bisherigen Jagd...

In der Nacht zum 30. November unternahm die Luftwaffe einen neuen Großangriff auf London. Wie auf Belle überflog die Stadt und warf Bomben...

Am Tage beschränkte sich die Tätigkeit der deutschen Flugzeuge auf bewaffnete Aufklärung. Sie stellte fest, daß in Plymouth immer noch starke Verbände, besonders in den Tankanlagen, wüsten.

Bei einem der wiederholten Versuche des Feindes, die deutschen Nachschubwege zur See zu stören, griffen englische Schnellboote vor der Schelde einen deutschen Dampfer an.

In der Nacht zum 1. Dezember unternahm die deutsche Luftwaffe einen Großangriff auf einen lebenswichtigen Hafen an der Kanalküste.

Die britische Luftwaffe trat in dieser Nacht nicht in Erscheinung. In den Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Hestige italienische Gegenangriffe

Flucht der Engländer nach Gesecht westlich des Rudolf-Sees.

Rom, 2. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front sind wiederholte Angriffe des Feindes von unseren Truppen, die heftige Gegenangriffe durchführten, zurückgewiesen worden.

In Nordafrika sind feindliche Kraftwagen von einer unserer Staffeln, die einen Offensiv-Erhundungssug in der Zone von El Auenat durchführte, im Tross geschossen und in die Flucht geschlagen worden.

Zwei feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Montelao (Cyrenaika) abgeworfen, die weder Schäden noch Opfer verursachten.

In Ostafrika ist ein feindlicher Angriff auf Gallabat zurückgeschlagen worden. Ein zu unseren Gunsten ausgegangenes Gefecht hat bei Jergri (westlich des Rudolf-Sees) stattgefunden: Nach sechs Stunden wurde der Feind in die Flucht geschlagen und ließ 72 Tote, darunter einen Offizier, verbliebene Verwundete, Waffen und 3 mit Material und Munition beladene Lastwagen zurück.

Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 2. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befördert: Im Heere: mit Wirkung vom 1. November 1940: zum General der Infanterie: den Generalleutnant Reinhard (Hans); mit Wirkung vom 1. Dezember 1940: zu Generalleutnant: den Generalmajor: Reuling, von Knobelsdorff, Schimpf, Schönhart, Weigel, Kuleb; zu Generalmajor: die Obersten: Roffum, Jähr, Schlemmer (Ernst), Sohl, Seuffert, Wittermaier (Wilhelm), Lindig, Stahl, Freiherr von Schleinth (Siegmund), Will (Otto), Dr.-Ing. Ritter von Weber.

In der Kriegsmarine: mit Wirkung vom 1. Dezember 1940: zu Vizeadmiral: die Konteradmirale Janger, Juch; zu Konteradmiral: die Kapitäne zur See Krastel, Schall-Emben, Lamprecht; zum Konteradmiral (Ing.): den Kapitän zur See (Ing.) Kaufmann (Karl); zu Kapitänen zur See: die Fregattenkapitäne Ahlmann, von Pulendorf, Reureuther, Kienlich, Henn, Hambruch (Rudolf), Besper, Mangel; zum Kapitän zur See (Ing.): den Fregattenkapitän (Ing.) Born. In der Luftwaffe: mit Wirkung vom 1. Dezember 1940: zum General der Flakartillerie: den Generalleutnant Ruggera; zu Generalleutnant: die Generalmajor: Bierling, Schulz, Diehl, Sühmann, Koch, Somms, Fischer, Hoehnelt, Dr. Weilmann; mit Wirkung vom 1. November 1940: zu Generalmajor: die Obersten: von Dewall, Menschling, von Hadenburg, von Egan-Krieger Langemeyer, Seinhopf, Harting; mit Wirkung vom 1. Dezember 1940: zu Generalmajor: die Obersten Stuber, Radner.

Brand in Dresden

Dresden, 2. Dez. Am Sonntagabend brach in einem Schuppen in der Königsbrücker Straße ein Brand aus, der von der Feuerwehreinheit erfolgreich bekämpft werden konnte.

Aus dem Dresdner Kunstleben

Tanznachmittag Ilse Erler im Romdianhaus. Die Dresdener Tänzerin gab am Sonntag ihre erste Dresdener Tanzveranstaltung und hatte damit verdienten großen Erfolg vor einem sehr interessierten Publikum.

Dr. Goebbels zum 50. Wunschkonzert für die Wehrmacht

Berlin, 2. Dezember. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am 1. Dezember vor den Hörern des 50. Wunschkonzertes für die Wehrmacht. In seiner Rede dankte er allen den Männern seinen Dank ab, die in den vergangenen Jahren und vor allem in den letzten Monaten des Krieges dem Großdeutschen Rundfunk sein eigenes Gepräge gegeben haben.

Zu Beginn seiner Rede entbot Dr. Goebbels der Front und der Heimat seine Grüße. Er gedachte der deutschen Soldaten, die von Athen bis zur Biscaya für die Sicherheit unseres Reiches die Wacht hielten. Er grüßte die drei Wehrmachtsteile und ihre Soldaten im Generalgouvernement, im Protektorat, in Belgien, Holland und Frankreich und überall da, wo sie im harten Dienst ihre Pflicht tun.

Dies sei die richtige Stunde, so sagte Dr. Goebbels, um den unbekanntem Mitarbeitern des Rundfunks, den Technikern, Arbeitern und Kunstschaffenden, zu danken, die seinen großen Aufgaben mit ihrer ganzen Zeit und der Kraft ihres Idealsmus dienen.

Besonders herzliche Worte der Anerkennung fand der Minister für den Gestalter der Wunschkonzerte, Heinz Göbdecke. Er habe das Liebermal von Arbeit, das mit der Vorbereitung von 50 Wunschkonzerten für die Wehrmacht verbunden war, mit Idealismus und Fanatismus bewältigt. Mit einem Erfindungsreichtum ohne Gleichen habe er es verstanden, dem Wunschkonzert bei den breiten Volksmassen an der Front und in der Heimat ein Interesse zu verschaffen, das die höchsten Erwartungen übertraf.

Weitere Einbußen der englischen Zerstörerwaffe

Berlin, 2. Nov. Ueber den Erfolg des Zerstörerstoßes liegen Aufklärungsmeldungen der Luftwaffe vor, wonach der Feind neben der Vernichtung der beiden im Ost-Vericht erwähnten großen Zerstörer weitere Verluste und Beschädigungen erlitten haben muß.

Einzelne Kampfflugzeuge meldeten, daß sie am Morgen nach dem Gefecht in der Gegend des Kampfplatzes des nächsten Zerstörerstoßes zwei große Oelfässer von rund einem Kilometer Durchmesser beobachteten. In dem einen Fall lagen unsere Zerstörer Rettungsboote im Oelfass und in der Nähe der fünf Zerstörer. Aus dem anderen Oelfass ragten Brandstücke hervor. An einem dritten Platz wurden zwei brennende Zerstörer angetroffen, die von anderen Zerstörern mit hoher Fahrt und Hochdruckgeschwindigkeit wurden. An einem vierten Punkt im Raume südwestlich von Plymouth wurde ein feindlicher Zerstörer in sinkendem Zustande angetroffen.

Lügenmanöver über deutsch-italienische Angriffsabsichten auf Djibbda

Um mohammedanischen Pilgerzug zu stören. Mailand, 2. Dez. Die Turiner „Gazetta del Popolo“ brandmarkt ein neues unverkennbares Lügenmanöver der britischen Propaganda, die in hindostanischer Sprache durch den Rundfunk von Delhi die mohammedanischen Pilger, die sich nach Mekka begeben wollen, durch die Nachricht in Unruhe zu versetzen suchten, daß Deutschland und Italien trotz der feierlichen Versprechungen angeblich Vorbereitungen trafen, mit U-Booten und Flugzeugen den Hafen von Djibbda anzugreifen.

Es gebe jedoch nichts Unrichtigeres und Unverkennbareres als diese Behauptung, in der sich der ganze heuchlerische und falsche britische Welt widerpiegelt. Mit dieser Meldung wollten die Briten die von den Achsenmächten ausgesprochene Verpflichtung, keinen mohammedanischen Pilgerzug zu stören, entwerten, denn diese Verpflichtung habe natürlich einen günstigen Eindruck in der mohammedanischen Welt hinterlassen.

Gleichzeitig aber wolle man durch die verleumderische Behauptung die Grundlage für einen neuen „Athena-Fall“ schaffen, wenn ein von einem englischen U-Boot abgeschossener Torpedo ein Pilgerschiff getroffen haben werde. Wie man sehe, seien die Verfahren Churchill immer die gleichen.

Ausländische Journalisten auf italienischen Kriegsschiffen

Die Schlachtschiffe weder von Geschoss- noch von Torpedos getroffen.

Aus einer italienischen Mittelmeerstadt, 2. Dez. Die Besichtigung, die ausländische Journalisten, darunter deutsche, japanische, spanische, schweizer, schwedische, ungarische, jugoslawische und amerikanische Pressevertreter, auf Einladung des Marineministeriums an der Bord der Schlachtschiffe „Vittorio Veneto“ und „Giulio Cesare“ am Sonntag machten, hat einmündig ergeben, daß entgegen den Angaben der englischen Admiraltät und entgegen den Lügenmeldungen der englischen Rundfunkpropaganda beide Einheiten bei der Seeschlacht von Cap Teulada weder von Geschossen noch von Torpedos getroffen worden sind.

Die gleiche Feststellung konnten die Vertreter der internationalen Presse, darunter auch ein Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros, beim Besuch der drei schweren Kreuzer „Boia“, „Atene“ und „Gorizia“ machen, die am letzten Mittwoch an der gleichen Seeschlacht teilgenommen haben und zur

Im Bayreuther Bund galt die gelungene 90. Veranstaltung eines der berühmten Grauhäuter, dem Herausgeber der „Bayreuther Blätter“ durch 80 Jahre hindurch (1878-1938): Hans von Holzogen. Der im Bayreuther Kreis schon oft bewährte Prof. Dr. Kirken hielt auch hier wieder in dankenswerter Weise den Vortrag, der viele interessierende Aufschlüsse brachte, auch durch persönliche Erinnerungen lebendig gemacht war und dem großen Verdienste Holzogens um die Förderung des Wagner-Werkes alle Ehren sollte.

Freundlichen Haltung fast mehr in sich. Die erste Vöhlle sang die Stücke unter großem Beifall, begleitet von Leonard Kuerswald. Die abschließende Reges-Suite war, obwohl sie „im alten Stil“ geschaffen ist, doch eine andere Welt. Ge spielt wurde sie meisterhaft und ebenfalls unter starkem Beifall von Engelbert Dengler (Violine) und Elisabeth Bauer-Thomas. Nachmals „Tosha“ im Theater des Volkes. Auch die Wiederholung der von uns bereits gemeldeten Opern-Aufführung des Konseratoriums der Landeshauptstadt Dresden am Sonntagvormittag sah ein ausverkauftes Haus und hatte die gleiche begeisterte Wirkung wie die Erstaufführung.

Besondere Erwähnung fand die Arbeit der Funkberichter der deutschen Propagandakompanie. Sie hätten mit Schmeid, Einfahbereitschaft und Tapferkeit das Kriegserleben zu einem Erlebnis auch für die ganze Heimat gemacht.

Anerkennende Worte fand der Minister für die Sprecher des Sprachendienstes, die in zeitweilig über 30 Sprachen die deutsche Meinung und den deutschen Standpunkt über die ganze Welt verbreiten.

Zu dem Gestalter der Wunschkonzerte, Heinz Göbdecke, wandte, fuhr Dr. Goebbels fort: „Sie haben mit diesen Veranstaltungen den Beweis dafür erbracht, daß man sehr wohl Krieg führen und seine Pflicht tun kann, ohne den Kopf hängen zu lassen, ohne den Humor und die gute Laune zu verlieren. So soll es nicht nur bei den Wunschkonzerten, sondern auch im kriegerischen Leben der deutschen Nation für die Zukunft bleiben.“

Das Wunschkonzert soll für das ganze deutsche Volk eine Mahnung und ein Ansporn sein, sich nicht von den Schwierigkeiten des Alltags unterkriegen zu lassen, sondern mutig und erhabenen Hanges der Zeit entgegenzutreten. Einmal wird die Stunde kommen, da auch der letzte uns verbliebene Feind, England, fällt. Bis dahin aber wollen wir kämpfen und arbeiten und auch unsere geistigen und seelischen Kräfte stärken. Humor und Musik sind dabei die besten Helfer.“

Dr. Goebbels schloß mit dem Gruß an den Führer: Wir wollen uns über die Ketherwellen hinweg in einem 90-Millionenkreis die Hände reichen und uns in Treue um den Führer scharen. Lang möge er leben und ewig bestehen sein Volk und sein Reich!“

Zelt zusammen mit kleineren Einheiten im gleichen Mittelmeerhafen liegen.

Dieses einwandfreie Ergebnis kann nach der Überzeugung der internationalen Pressevertreter bei der für Montag vorgesehenen Besichtigung der übrigen Schiffseinheiten, die an der Seeschlacht von Cap Teulada teilnahmen und in einem anderen Hafen liegen, nur noch weiter erhärtet werden.

Arbeitsruhe in der Weihnachtszeit

Die Weihnachtsfeiertage sollen in diesem Jahre auf einem Mittwoch und einen Donnerstag. Hierdurch bietet sich in vielen Fällen die Möglichkeit, den Beschäftigtenmitgliedern eine längere zusammenhängende Freizeit durch Schließung des Betriebes an den Werktagen vor und nach dem Weihnachtsfest zu verschaffen, die aber mit Rücksicht auf die Verhältnisse an den Feiertagen möglichst nicht zu Reisen benutzt werden soll. Mit der Gewährung der Freizeit darf jedoch nicht eine Verringerung des Einkommens der Beschäftigten verbunden sein, die die Festtagsruhe beeinträchtigen würde.

Die Festtagsruhe der Lohnarbeiter ist für die beiden Weihnachtsstage ist der Lohn bereits auf Grund der Feiertagsanordnung vom 3. Dezember 1937 weitergezahlt. Eine Einbuße durch den Ausfall von Arbeitsstunden an den Werktagen kann, soweit nicht bezahlter Urlaub in Frage kommt, durch Vorrückung der Freizeit auf die beiden Feiertage erreicht werden. Der Ausgleich wird in der Regel durch Verlängerung der werktäglichen Arbeitszeit in den Wochen vor und nach Weihnachten im Rahmen der geltenden Vorschriften vorgenommen sein. Bei mehrschichtiger Arbeitsweise oder solchen einschichtigen Betrieben, deren werktägliche Arbeitszeit bereits bis zur gesetzlichen Höchstgrenze ausgedehnt ist, kann jedoch die ausfallende Arbeitszeit in der Regel nur durch Sonntagsarbeit ausgeglichen werden.

Der Reichsarbeitsminister hat genehmigt, daß in solchen Fällen an einem Sonntag der Monate Dezember 1940 und Januar, Februar und März 1941 gearbeitet werden darf. Die Vornahme der Sonntagsarbeit ist aber den Gewerbeaufsichtsdirektoren anzuzeigen, die in besonderen Fällen auch zulassen können, daß mehr als ein Sonntag im Monat zum Ausgleich herangezogen wird. Nähere Auskunft hierüber erteilen die Gewerbeaufsichtsdirektoren.

HJ-Kriegstagung und Wehrtrüffenschau in Freiberg

Gauleiter Rutschmann und Stabsführer Mödel sprachen

Freiberg, 2. Dezember. In Freiberg fanden sich am Wochenende und am Sonntag 850 Führer der HJ und Führerinnen des BDM aus allen Teilen Sachsens zu einer HJ-Kriegstagung zusammen, die anlässlich der „Wehrtrüffenschau“ in die Bergstadt gelegt worden war. Im städtischen Festsaal wurde die Tagung mit begrüßenden Worten des Oberbürgermeisters Dr. Hartenstein und des HJ-Gebietsführers Hauptmannführer Frank eröffnet. Ein offenes Singen auf dem Obermarkt und ein Elternabend unter dem Motto „Wer schaffen will, muß fröhlich sein“ gaben interessante Einblicke in die Freizeitgestaltung der Hitlerjugend. Die erhebende Morgenfeier am Sonntag war als ein Musterbeispiel aufgefaßt worden und fand unter dem Leitgedanken „Das Reich“. Im Mittelpunkt aller Veranstaltungen stand eine Kundgebung mit Gauleiter Martin Rutschmann und dem Führer des HJ-Gebietes Sachsen, Stabsführer Mödel.

Gauleiter Reichsstatthalter Martin Rutschmann erinnerte in seiner Ansprache die Jugend daran, sich immer der Größe der Zeit bewußt sein. Die Voraussetzungen, die zu dieser großen Zeit führten, habe erst der Führer geschaffen. Auch in Zukunft werde das Leben nur gemehrt werden können, wenn die nationalsozialistische Weltanschauung in jedem einzelnen fest verwurzelt sei und wenn sich jeder ihr ausliebt und verpflichtet fühle. Der Gauleiter schloß seine Ansprache mit den Worten: „Der Glaube an das Volk ist immer der höchste Glaube. Darum gibt es für uns nur eines: Den Glauben an Deutschland.“

Im Anschluß an die Kundgebung beschloß die Gauleiter zusammen mit dem Stabsführer die im Rathaus aufgebauten Sonderchau „Kriegsbienfakt der HJ“. Sie zeigt in sehr anschaulicher Darstellung und vielen Bildern, wie sowohl die Hitlerjugend als auch die Mädel vom BDM sich in die Heimatfront eingereiht haben.

Danach eröffnete der Gauleiter auf dem Obermarkt die „Wehrtrüffenschau“. Mit großem Interesse ging der Reichsstatthalter durch die in Form eines Striezelmarktes aufgestellten Ständen. Da gab es wunderschönes Spielzeug aller Art zu schauen, das bestimmt ist für die Jungen und Mädel des Warthegaus. In mühsamer und aufopfernder Arbeit haben die Hitlerjugend und die Mädel des BDM, die Pimpfe und die Jungmädel aus einfachstem Material die schönsten Dinge gefertigt, die nun im Osten von der Einfahbereitschaft der sächsischen HJ künden und große Freude bereiten werden.

Berliner Börse vom 2. Dezember

Am Montagmarkt stellten sich Stalberger Zink um 1/2 Prozent höher. Demgegenüber büßten Vereinigte Stahlwerke und Wabers je 1/4, Rhein Stahl 1/4 und Mannesmann 1/4 Prozent ein. Röhner, die ausschließlich Diobende gehandelt wurden, verloren etwa 0,40 Prozent. Von Braunkohlenwerten gab den Deutsche Erdöl 1/4, Ilse Genussscheine 1/4 und Rheinbraun 3 Prozent her. Bei den Rohwerten ermäßigten sich Winterbrot um 1/4 Prozent. Von chemischen Papieren wurden Farben um 1/4 und Goldschmidt um 3/4 Prozent herabgesetzt.

Schlus Die Schl

In d Beipg, h der Preu

monsp lan modt gwa engst U abwägend

Mahnmaß angenom

Stat horst ode unterstell

Genera kräfte. Freiheit

unter fre schem Ob seiner J neralabst

Knefede heit und im allge

horst im schicht l ich schw

Als Grob-Ö5 dieser w

Schluge Schme. r Beglen e und ma

verloren sammeng unterhal

De Führun manoch

Berblid polson

Rückzun Wünder

Verlofto zurick. Ed

hindert; und hoc

er sich d eklant

riert.“ M

Schmarz; Kaploer

erfüllte zohlehm

Mittler hen. b

Bermu D

Schlof fere De

der Te besten, getan

S

in der dung i

Ende i heraus

wieder oben u

Dich), im Ne

Friebr ein an

ter ma gegen jedlch 7. Ma

ich son

In dem Schlu

Schlu

fernde arbeit vor se

nister oder

Hebe. Seite

Schar Schar

laren, „Sein

Verlof

welch

hande ander

gleich

lich i

verlie

Reben

kehrer

von S

Taufe

heime

Gatti

Bohl

Reber

nach

hülle

auf S

Stuh

wag

no c

schm

er h

über

hend